

Grizzly



Ein Projekt des Schweizer Tierschutz STS
für Seniorinnen und Senioren



Tierhaltung in Privathaushalten von Seniorinnen und Senioren

Ergebnisse einer schweizweiten Umfrage



SCHWEIZER TIERSCHUTZ STS

Einleitung zur Umfrage

Im Leben älterer Menschen spielen Tiere oft eine wichtige Rolle. Unter anderem tragen Haustiere dazu bei, Einsamkeitsgefühle zu mindern oder das Sicherheitsgefühl Alleinlebender zu erhöhen. Deshalb ist es wichtig, die Rahmenbedingungen, Möglichkeiten und Massnahmen zu kennen, welche die Tierhaltung auch für Menschen im fragilen Alter möglich machen.

In der vorliegenden Studie «Tierhaltung in Privathaushalten von Seniorinnen und Senioren» wurde insbesondere auch nach den Bedürfnissen von ambulanten Dienstleistern gefragt.

Wie steht es um die Tierhaltung in Privathaushalten von Seniorinnen und Senioren? Welches ist das häufigste und beliebteste Haustier von älteren Menschen? Welches sind die Schwierigkeiten im täglichen Umgang mit den Tieren? Wie oft treffen ambulante Dienstleister in der täglichen Pflege von Seniorinnen und Senioren Haustiere an? Wie kann der Schweizer Tierschutz STS mit seinem Projekt Grizzly diese Menschen entlasten und unterstützen?

Schweizweit wurden knapp 2000 ambulante Dienstleister wie beispielsweise Spitex, Pro Senectute und diverse weitere Anbieter zum Thema Tierhaltung in Privathaushalten von Seniorinnen und Senioren befragt.

Der grösste Anteil der Antworten kam aus der Deutschschweiz, gefolgt von der Westschweiz und dem Tessin.



Inhalt

1. Häufigkeit von Haustieren in Privathaushalten von älteren Menschen	3
2. Beliebteste Haustiere von Seniorinnen und Senioren	3
3. Einschätzung der Tierhaltung in Privathaushalten	4
4. Positive Erfahrungen mit Tieren	4
5. Schwierigkeiten im Umgang mit Tieren im Alltag	5
6. Unterstützungsmöglichkeiten und Handlungsbedarf	5
7. Schlusswort	7

Herausgeber

Schweizer Tierschutz STS
Dornacherstrasse 101, Postfach
4018 Basel
Tel. 061 365 99 99
Fax 061 365 99 90
Postkonto 40-33680-3
sts@tierschutz.com
www.tierschutz.com/grizzly

Autorin

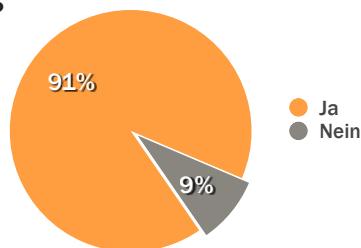
Fabienne Häberli

© STS 2019

1. Häufigkeit von Haustieren in Privathaushalten von älteren Menschen

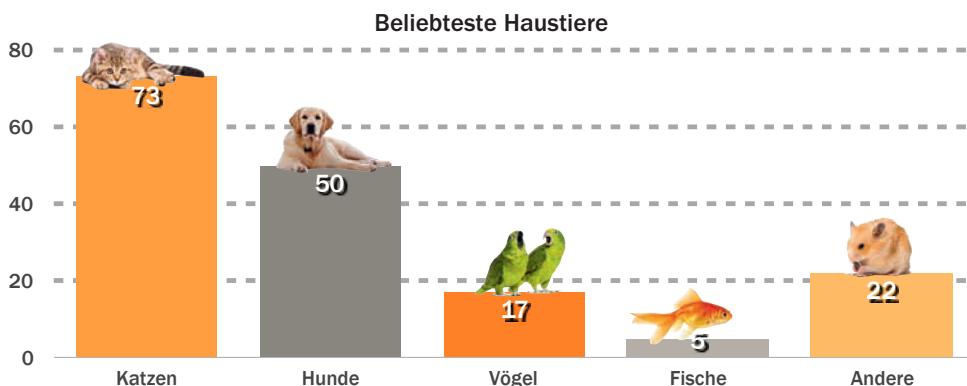
Auf die Frage, ob sie in ihrer täglichen Arbeit in der ambulanten Pflege von älteren Menschen Haustiere antreffen, haben 91 % mit Ja geantwortet. Dies ist ein erstaunlich hoher Ja-Anteil. Daraus lässt sich schliessen, dass für ambulante Dienstleister wie aber auch für Seniorinnen und Senioren, welche noch zuhause leben, die Haltung von Haustieren ein sehr wichtiges Thema ist.

Treffen Sie in der Betreuung von älteren Menschen in Privathaushalten Tiere an?



2. Beliebteste Haustiere von Seniorinnen und Senioren

Wie in den Alters- und Pflegeheimen, ist auch in den Privathaushalten die Katze ganz klar das beliebteste Haustier von Seniorinnen und Senioren. Da die Katze im Vergleich zu anderen Haustieren sehr selbstständig ist, eignet sie sich gut als Gefährte für ältere Menschen. Im Unterschied zu den Institutionen leben viel mehr Hunde in Privathaushalten. Eine Erklärung dafür mag sein, dass Hunde bei einem Übertritt in ein Alters- oder Pflegeheim oft nicht mitgenommen werden dürfen und Katzen eher akzeptiert sind. Dieser doch sehr grosse Anteil an Hunden in Privathaushalten von betagten Menschen kann bedeuten, dass hier besonders auf das Tierwohl geachtet werden muss. Tägliche Spaziergänge mit Hunden sind mit der abnehmenden Beweglichkeit und Mobilität von älteren Menschen oft schwierig zu bewältigen.

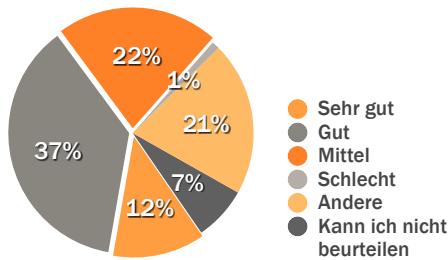




3. Einschätzung der Tierhaltung in Privathaushalten

Auf die Frage, wie Pflegepersonen von älteren Menschen die Tierhaltung in Privathaushalten beurteilen, haben ca. die Hälfte der Befragten mit einem «sehr gut bis gut» geantwortet. Die andere Hälfte jedoch beurteilt die Tierhaltung von Senioren und Seniorinnen, welche noch zuhause leben von «mittel bis eher schlecht».

Wie schätzen Sie die Tierhaltung in den betreffenden Haushalten ein?



4. Positive Erfahrungen mit Tieren

Wir haben die Teilnehmer der Umfrage gefragt, welche positiven Erfahrungen sie mit Seniorinnen und Senioren machen, welche bei sich zuhause Haustiere halten. Dies ist eine Zusammenfassung der meistgenannten Antworten:

- Ältere Menschen mit Tieren fühlen sich weniger einsam.
- Tiere geben eine Tagesstruktur und eine sinnvolle Aufgabe.
- Oft ist das Haustier der wichtigste soziale Partner im Leben eines älteren Menschen.
- Tiere motivieren zu mehr Bewegung, beispielsweise durch Spaziergänge mit dem Hund. Einige Senioren würden das Haus ohne Hund kaum bis gar nicht mehr verlassen.
- Tiere spenden Liebe und Trost und tragen zur Lebensfreude bei.
- Senioren mit einem Tier sind fröhlicher.

- Tiere fördern den Sozialkontakt zu anderen Menschen.
- Bei starken Schmerzen kann ein Tier ablenken.
- Tiere sorgen für psychische Stabilität.
- Alleinlebende Menschen finden im Haustier einen Mitbewohner, der ihnen zuhört, der sich streicheln lässt, der ihnen ihre Zuwendung zurückgibt.
- Über Tiere kann man zum Teil besser den Kontakt zum Patienten aufbauen. Die Stimmung ist harmonischer.

5. Schwierigkeiten im Umgang mit Tieren im Alltag

Nebst den vielen positiven Erfahrungen mit Haustieren wurden aber auch einige Schwierigkeiten genannt. Auch hier wiederum eine Zusammenfassung der meistgenannten Antworten:

- Sauberhaltung von beispielsweise einer Katzentoilette kann schwierig sein, wenn die Gebrechlichkeit zunimmt.
- Vergesslichkeit und Bewegungseinschränkung von Senioren ist zum Teil ein Problem, da sie die Tiere zu oft füttern. Dies führt oft zu Übergewicht und Trägheit der Tiere.
- Schwierige Tierbetreuung bei einem plötzlichen Spitalaufenthalt.
- Häufig können ältere Menschen nicht mehr so gut laufen und gehen tagelang nicht aus dem Haus. Das heisst, dass die Tiere auch nicht aus dem Haus können. Oft haben Hunde zu wenig Bewegung.

- Hunde verrichten ihr «Geschäft» teilweise in der Wohnung auf Zeitungen. Dies hat Gestank und fehlende Hygiene zur Folge.
- Finanzielle Schwierigkeiten durch Altersarmut. Kosten beim Tierarzt können nicht gedeckt werden. Auch das Futter für die Tiere ist zum Teil für ältere Menschen schwierig zu finanzieren.
- Bei demenzbetroffenen Menschen ist die Gefahr gross, dass sie die Tiere nicht mehr artgerecht ernähren und pflegen können. Oft werden in diesem Fall auch Krankheiten von Tieren nicht erkannt.
- Hunde beschützen während dem Pflegeeinsatz ihre Besitzer. Die Pflegenden fühlen sich dadurch bedroht und haben Angst. Manche Mitarbeiter sind nicht geübt im Umgang mit Tieren oder haben Allergien.
- Eintritte in eine Pflegeeinrichtung oder nötige Spitalaufenthalte werden verzögert, da die Betreuung der Tiere unklar ist.

6. Unterstützungsmöglichkeiten und Handlungsbedarf

Auf die Frage, wie Seniorinnen und Senioren betreffend Tierhaltung am besten unterstützt werden könnten, haben sich folgende Handlungsfelder herauskristallisiert:

Finanzielle Unterstützung/Altersarmut

Längst nicht alle älteren Menschen in der Schweiz leben im Wohlstand. Die finanziellen Kosten eines Haustieres sind nicht zu unterschätzen. Wenn das geliebte Haustier zum Tierarzt muss oder sogar eine Operation ansteht, wird es zum Teil für ältere Menschen sehr schwierig, die Kosten zu tragen. Gemäss einer Studie von Pro Senectute sind in keiner Altersgruppe Einkommen und Vermögen ungleicher verteilt als bei den über 60-Jährigen. Das Kostenbewusstsein zu fördern bevor ein Tier angeschafft wird ist gerade in dieser Altersgruppe sehr wichtig.

Anlaufstelle bei Notsituationen

In der Umfrage oft genannt wurde das Bedürfnis nach einer Anlaufstelle bei Notsituationen. Beispielsweise um in heiklen Situationen zu vermitteln oder um bei Heimplatzierungen eines Haustieres zu helfen. Das Bedürfnis nach Beratung, wie ein entsprechendes Haustier gehalten werden muss, wurde ebenfalls genannt.

Ambulante Dienstleister stehen zu Seniorinnen und Senioren oft in einem Dienstleistungsverhältnis. Sie möchten sich die Kundenbeziehung zu ihren Kli-

enten nicht vergraulen. In kritischen Situationen eine neutrale Person beizuziehen kann sehr wertvoll sein.

Informationsmaterial

Ebenfalls wurde das Bedürfnis nach Informationsmaterial zu folgenden Themen oft genannt:

- Information über Unterstützungsangebote zum Thema Tierhaltung.
- Einen Leitfaden, wie man sich in bestimmten unangenehmen Situationen dem Tier gegenüber verhalten soll.
- Rechtliche Aspekte, Informationen zum Tierschutzgesetz. Ab wann soll, beziehungsweise darf man sich einmischen?
- Allgemeine Informationen zur Tierhaltung wie Hygiene, Kosten, Tiernahrung etc.

Hunde ausführen, Spaziergänge organisieren

Das zweitbeliebteste Haustier in Privathaushalten von Seniorinnen und Senioren ist der Hund. Da aber die Mobilität im Alter abnimmt, können diese Hundebesitzer oft die täglichen Spaziergänge mit ihren geliebten Vierbeinern nicht mehr selbst durchführen. Externe Freiwillige, bezahlte HundespaziergängerInnen, Nachbarn und Verwandte können hier wertvolle Dienste leisten. Inzwischen gibt es auch hervorragende Online-Plattformen für die Suche von professionellen HundespaziergängerInnen.



7. Schlusswort

Die Ergebnisse dieser Umfrage sind sehr spannend und aufschlussreich, besonders im Vergleich zur vorangegangenen Studie «Tiere in Alters- und Pflegeheimen». Es ist interessant und wichtig zu erfahren, wie es um die Tierhaltung in Privathaushalten steht, wo Probleme auftauchen und wie mögliche Lösungsansätze und Unterstützungsangebote aussehen könnten.

Im Gegensatz zu öffentlichen Institutionen ist die Tierhaltung in Privathaushalten versteckter und weniger kontrollierbar. Genau aus diesem Grund ist die Zusammenarbeit und die Unterstützung der ambulanten Dienstleister äusserst wichtig. In ihrer täglichen Arbeit mit den Seniorinnen und Senioren haben sie unmittelbaren Zugang zur privaten Tierhaltung.

Doch leider nicht selten stehen genau diese Menschen in ihrer täglichen Arbeit unter einem enormen Zeit- und Leistungsdruck. Sich auch noch um die Tiere der älteren Menschen zu kümmern, welche sie pflegen, ist oft aus Zeitgründen nicht mög-

lich, obwohl die Einsicht der Notwendigkeit sowie auch der gute Wille da wäre.

Aus diesem Grund ist es sehr wichtig, genau diese Menschen in ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen und Entlastungsangebote zu schaffen. Dies können beispielsweise externe Spaziergänger, Fahrdienste, rechtliche Unterstützung etc. sein.

Das Zusammenleben mit ihren geliebten Haustieren ist für ältere Menschen enorm wertvoll. Oft ist das Tier der einzige ständige Begleiter und nimmt eine wichtige Stelle im Leben eines älteren Menschen ein. Besonders auf das psychische wie aber auch auf das physische Wohlergehen haben Tiere einen positiven Einfluss. Sogar wissenschaftliche Studien belegen die gesundheitsfördernde Wirkung von Tieren.

Wir können gemeinsam dafür sorgen, dass ältere Menschen einen schönen und langen Lebensabend mit ihren geliebten Haustieren bei sich zuhause verbringen können.



Tierische Wohngenossen spielen beim Wohnen im Alter eine wichtige Rolle. Doch was ist nötig, damit ein Tier auch bei zunehmender Fragilität oder beim Umzug in eine Institution gehalten werden kann? Die Arbeit der Fachstelle Grizzly fördert die Gestaltung eines positiven Wohnumfeldes im Alter, indem sie das Zusammenleben von Mensch und Tier beratend unterstützt. Sie sorgt dafür, dass auch bei zunehmenden altersbedingten Ein-

schränkungen dieses Zusammenleben weder für den Menschen noch für das Tier zu Belastung wird und seine positiven Effekte beibehält. Zudem hilft das Engagement von Grizzly, schmerzliche Trennungen vom Haustier bei Einzug in eine Altersinstitution zu verhindern.

Zögern Sie nicht, mit uns in Kontakt zu treten. Wir sind sehr gerne für Sie da.

**Kontakt und weitere Infos auf
www.tierschutz.com/grizzly**

